



## Bitte helfen Sie!

Um unsere BewohnerInnen mit dem Notwendigsten versorgen zu können, bitten wir Sie um Geld- und Sachspenden.

- Schulartikel (Hefte, Stifte, Lineale, Radierer, etc.)
- Fahrscheine für Behördenwege

### Besonders dringend benötigt werden:

- Bettwäsche (Polster, Decken, Leintücher, Bezüge)
- Geschirr (Teller, Gläser, Töpfe, Pfannen, Besteck)
- Hygieneartikel (Seife, Haarshampoo, Zahnpasta, -bürsten, Einwegrasierer, Windeln)

Am dringendsten benötigen wir finanzielle Unterstützung.  
Bitte spenden Sie:

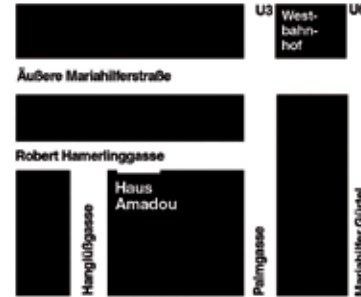
BIC RZBAATWW  
IBAN AT16 3100 0004 0405 0050  
Kennwort: Haus Amadou

### Wir sind für Sie da

**Haus Amadou**  
Robert Hamerlinggasse 7  
1150 Wien  
Tel 01/894 02 80  
haus.amadou@caritas-wien.at

Unsere HausbewohnerInnen und das Team freuen sich über Ihren Besuch – jeder Kontakt fördert die Integration und baut Ängste ab.

### Erreichbarkeit



Das Haus Amadou ist zwei Gehminuten vom Westbahnhof entfernt.

# Caritas

Asyl und  
Integration

## Haus Amadou für Flüchtlinge und MigrantInnen

### Impressum

Für den Inhalt verantwortlich, Copyright: Caritas Erzdiözese Wien; Layout, Fotos: Caritas; Druck: Medienfabrik Graz; Erscheinungsort: Wien, November 2013. Eine Einrichtung der Caritas Erzdiözese Wien.

### In Kooperation mit



Caritas Erzdiözese Wien  
www.caritas-wien.at



Das Haus Amadou bietet Platz für 150 Menschen – Männer, Frauen und Kinder – aus allen Teilen der Welt.

## Wie wir helfen

- Unterkunft
- Sicherung der Grundbedürfnisse (Ausgabe von Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Bekleidung)
- Sozialberatung und Vermittlung zu Rechtsberatung
- Perspektivenabklärung
- Vermittlung zu psychologischer Betreuung
- Suche von Schul- und Kindergartenplätzen
- Lernunterstützung durch ehrenamtliche MithelferInnen
- Kinderbetreuungsprojekte zur Entlastung alleinerziehender Mütter und Familien
- Angebot und Vermittlung von Deutsch- und EDV-Kursen
- Hilfestellung bei der Arbeitssuche
- Förderung von Selbstständigkeit

Lange Wartezeiten in Ungewissheit fördern psychische Erkrankungen und verstärken das Heimweh.

Um Hospitalisierung zu vermeiden, versuchen wir ein weitgehend selbständiges Leben zu ermöglichen.

### Untätigkeit vermeiden

Unsere HausbewohnerInnen versorgen sich in ihren Wohnungen und Mehrbettzimmern selbst.

Durch therapeutisch begleitete Beschäftigungsprojekte im und außer Haus, sowie durch eine Reihe von Freizeitaktivitäten, versuchen wir die Lethargie zu bekämpfen, sowie psychischen Erkrankungen vorzubeugen.

## Zwei Beispiele

### Ein Dublinfall

Familie Shamajev stammt aus Tschetschenien und ist ein sogenannter Dublinfall. Das bedeutet, dass nur das Land, in dem die Familie erstmals EU-Boden betreten hat, über das Asylverfahren entscheidet.

Deshalb gibt es keine staatliche Unterstützung für Familie Shamajev – obwohl Dublin-Verfahren in der Regel mehrere Jahre dauern.

Der Vater ist schwer erkrankt, die Kinder gehen hier in die Schule und haben bereits viele Freunde gefunden.

Solange der Aufenthaltsstatus nicht geklärt ist, benötigt Familie Shamajev unsere Unterstützung – danach wird die Familie sicher aus eigenen Kräften in Österreich überleben und sich bestens integrieren.

### Eine alleinerziehende Mutter

Frau Hasaj aus dem Kosovo stand nach der Scheidung von ihrem Mann mit ihren beiden Kindern auf der Straße. Durch eine Fristversäumnis verlor sie auch ihren Aufenthaltstitel in Österreich.

Mit Hilfe des Caritas MigrantInnenzentrums kämpft Frau Hasaj um den Erhalt ihres Aufenthaltstitel nach 15 Arbeitsjahren in Österreich. Hier finden Frau Hasaj und ihre Kinder Unterkunft.

Kinderbetreuungsprojekte erleichtern den mühevollen Alltag der alleinerziehenden Mutter.

Unser Wohnheim für Flüchtlinge und MigrantInnen wurde 1992 gegründet.

Das Haus Amadou versteht sich in erster Linie als Notquartier für obdachlose AsylwerberInnen, denen vor allem ein Schlafplatz und eine Versorgung mit dem Lebenswichtigsten angeboten wird.

Seit einigen Jahren zählt auch die längerfristige und intensive Betreuung von MigrantInnen mit dem Ziel einer Integration zu unseren Aufgaben.

### Unsere KlientInnen sind

- AsylwerberInnen
- MigrantInnen in Notsituationen
- AusländerInnen, die freiwillig in ihre Heimat zurückkehren

Die weitaus größte Gruppe sind AsylwerberInnen, die keine Unterstützung im Rahmen der „Grundversorgung“ (von Bund und Ländern finanzierte Unterbringung, Verpflegung und Krankenversicherung) erhalten.

Unser Heim ist eine der wenigen Einrichtungen, die dieser Gruppe Unterbringung und Betreuung bietet.